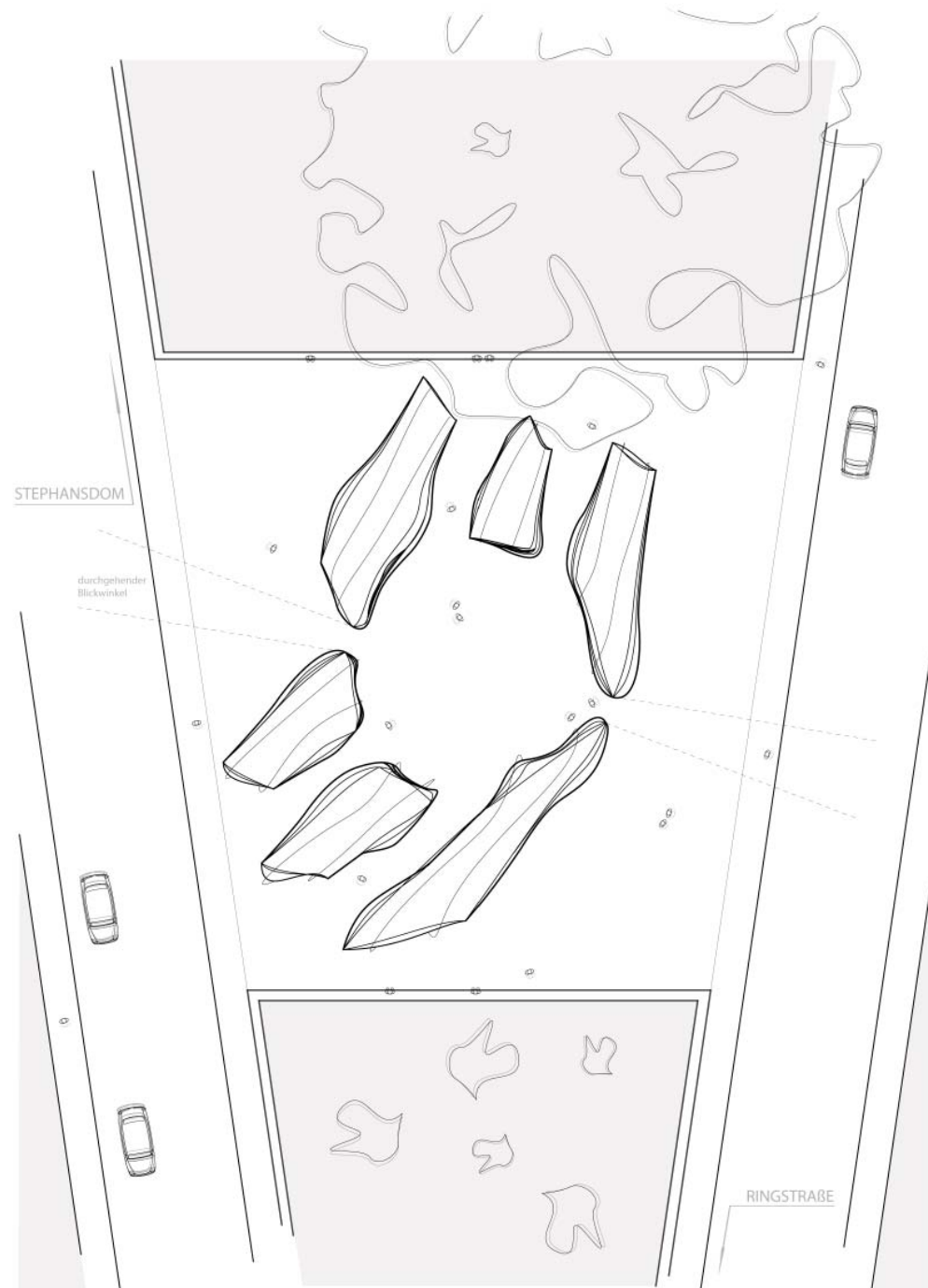




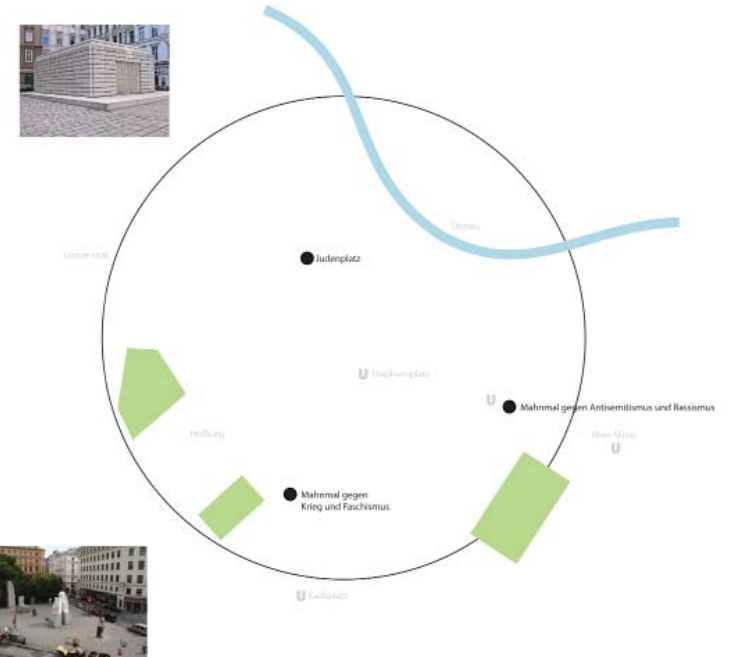
### **Perspektive** Sicht von Aussen.

Die Anordnung der sechs Klangkörper um das ehemalige Lueger Denkmal schafft neue Räume und Wege.

Die massigen Körper beeinflussen das Stadtbild um das Stubentor, sie beanspruchen Blicke und Gedanken. Beim Eintreten in das Innere dieses Mahnmals, verändert sich die Wahrnehmung des Platzes. Man merkt wie dumpf und hohl diese protzigen Körper sind. Akustisch wirken die sechs Klangkörper reizend und verstärkend. Das Mahnmal wirkt somit als choreographisches Mittel der Passanten am Stubentor.



Plan Urbane Landschaft, frei zugänglich.



#### IDEE

Karl Lueger nutzte den öffentlichen Raum um zu polarisieren. Dabei setzte er Antisemitismus und Populismus in der Politik ein machte beides salonfähig.

Das Aufstellen von dumpfen Klangkörpern, welche die Umgebung widerspiegeln und beeinflussen, stehen gegen das zentralisierte und diskriminierende Nutzen des öffentlichen Raumes. Die Größe und Masse dieser Klangkörper, vollkommen aus Blei, dominieren den Raum, schaffen Andacht und Respekt vor sich selbst, erlauben es aber den Passanten diese Stille zu überwältigen. Das einstige, vertikale Denkmal wird von einer horizontalen Gestaltung ersetzt. Der zentrale, kreisrunde Sockel der hier steht, wird durch eine Vielfalt von Elementen ergänzt. So wird der Platz neu Erdacht, ohne seine Geschichte zu verlieren.

Die Klangkörper bestehen zur gänze aus Blei und besitzen Öffnungen, die im Zentrum der Objekte eine akkustische Veränderung bewirken. Die Anordnung wurde so gewählt, dass es nur einen Moment des Durchblickes gibt.



**Perspektive** Blick auf Aushöhlungen der Klangkörper. Das Mahnmal beansprucht Respekt aber auch spielerische Neugier.

Rangel Karaivanov & Jürgen Strohmayer